

AUSGABE 3/2009

Neues Advent-Give-away



Lesezeichen Advent

Ein kleiner Begleiter durch den Advent will dieses Lesezeichen sein, das die Palette der Streuartikel, die sich am Jahreskreis der Kirche orientieren, erweitert.

Auf der Rückseite finden sich die Hinweise zu den Evangelientexten zum Tag.

Das Lesezeichen kosten 0,15 €.

Bestellungen direkt an uns oder über den Shop des Mitarbeiterportals.

Im Shop des Mitarbeiterportals finden Sie noch weitere Adventsartikel, wie z.B. die Adventsparkzscheibe, das Zündholzbriefchen und auch andere Streu- und Geschenk-artikel.

Neue Sampler DVD „Sexualität, Ehe, Familie“

Meine Eltern



Neele Leana Vollmar, Deutschland 2003, 18 Min., f., Kurzspielfilm, ab 14 J.

Marie hat ein Problem. Sie hat den Mann ihres Lebens kennengelernt und der will unbedingt ihre Eltern treffen. Das alles wäre nicht weiter schlimm, wenn Marie nicht erzählt hätte, dass ihre Eltern immer noch verrückt aufeinander, cool, tolerant und alles andere als spießig seien. Aber Marias Eltern sind alles andere als ihr Traumbild. Lydia und Erhard, beide Anfang 50, leben seit über 25 Jahren zusammen. Die Ehe scheint eingeschlafen, die Routine hat sie längst eingeholt. Seit geraumer Zeit schlafen sie in getrennten Zimmern, Schilder aus Salzteig heißen die Gäste herzlich willkommen. Im Haus liegt alles an seinem Platz - Spießbürgertum, wo man hinschaut. Panisch macht sich Marie auf den Weg zu ihren Eltern, um sie auf den Besuch vorzubereiten. Anfänglich skeptisch, spielen die beiden mit - und entdecken sich wieder neu.

Der Aufreißer

Steffen Weinert, Deutschland 2006, 14 Min., f., Kurzspielfilm, ab 14 J.

Eigentlich wollte Olli nur unverbindlichen, anonymen Sex haben und sich dann wieder klammheimlich davonschleichen. Doch die Tochter seiner neuen Eroberung macht ihm einen Strich durch die Rechnung. Die kaum sechsjährige Yvonne ist nämlich alles andere als zufrieden mit dem unglücklichen Liebesleben ihrer Mama und deshalb fest entschlossen, für sie einen festen Freund und für sich selbst einen neuen Papa zu finden. Sie verwickelt Olli in einen Dialog, dem er sich nicht entziehen kann. Und schließlich setzt sie ihn auf raffinierte Weise auch noch in der Wohnung fest.



Hellblau

Marcus Hägg, Deutschland 2004, 21 Min., f., Kurzspielfilm, ab 16 J.

Julie und Philipp erwarten ein Kind. Bei einer Vorsorgeuntersuchung stellt man bei dem Ungeborenen eine Trisomie (Down-Syndrom) fest. Trotz Behinderung möchte Julie ihr Kind behalten. Philipp hingegen will die Abtreibung. Julie trennt sich von Philipp und beschließt zunächst, das Kind alleine auszutragen. Schließlich lässt sie aber doch einen Schwanger-



schaftsabbruch vornehmen. Allein gelassen vollzieht sich bei Philipp ein Wandlungsprozess, in dem er sich doch für das behinderte Kind entscheidet. In der gemeinsamen Wohnung wartet er auf Julie. Als sie sich dort wieder sehen, erkennt er entsetzt, dass Julie den Schwangerschaftsabbruch schon hat vornehmen lassen.

Rabenmutter

Alexandra Schmidt, Deutschland 2006, 23 Min., f., Kurzspielfilm, ab 14 J.

Die 19-jährige Chris hat einige Jahre im Erziehungsheim auf dem Land verbracht. Nach einem Besuch bei ihrer Frauenärztin will sie nur noch eins: ihre Mutter finden, die sie seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Chris macht sich auf den Weg nach Berlin. Als sie die Wohnung der Familie betritt, trifft sie aber nicht auf ihre Mutter - vielmehr holen sie Kindheitserinnerungen

ein. Am nächsten Tag findet sie ihre Mutter, die immer noch mit einem Alkoholiker zusammen lebt, und stellt sie zur Rede. Sie will vor allem herausfinden, warum diese eine so schlechte Mutter war und sie ins Heim abgeschoben hat. Chris hat Angst, so zu werden wie ihre Mutter und nicht fähig zu sein, für sich und für ein Kind zu sorgen. Von Chris in die Enge getrieben, rät ihr die Mutter schließlich, das Kind, das sie erwartet, abzutreiben. Chris verlässt endgültig ihre Mutter, von der sie keine Hilfe erwarten kann. Alleine und ohne Hilfe von außen versucht sie, mit sich klar zu kommen. Nach einem Wutanfall und einem Disco-Besuch verbringt sie die Nacht auf dem Dach eines Hochhauses. Dort kommt es zu einer Entscheidung. Sie wird ihr Kind austragen.

Die Filme sind - wie auf allen unseren Samplern - so ausgewählt, dass sie vielseitig und in verschiedenen Altersgruppen verwendbar und auch relativ zeitlos, d.h. über mehrere Jahre hinweg, nutzbar sind. Alle unsere Sampler DVDs sind außerdem mit den Ö-Rechten ausgestattet. **Preis: 25,- €** zzgl. Versandkosten.

Weitere Sampler der Fachstelle: „**Kinder und Tod**“, „**Gottesfrage**“, „**Kommunikation**“, „**Sinnfrage**“.



Rezension

Kirsten Boie / Ursula Illert / Wolf Frass u.a.

Ein mittelschönes Leben (CD)



Ungekürzte Lesung, Text von Kirsten Boie

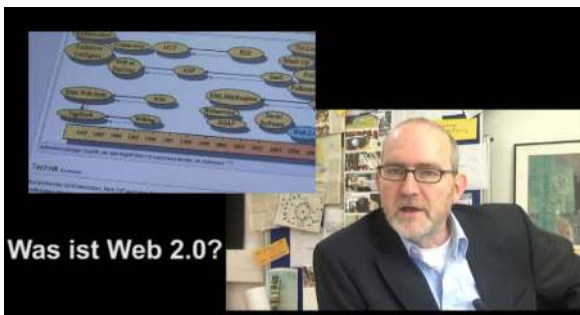
Die CD besteht aus zwei Teilen: Die Geschichte "Ein mittelschönes Leben" von Kirsten Boie und Interviews von Kindern mit Obdachlosen.

Was heißt es, obdachlos zu sein? Und wie kommt es dazu? Als Kind lebte der Mann mit seinen Eltern in einer hübschen Wohnung, später hatte er eine feste Arbeit und sogar eine eigene Familie. Doch jetzt ist all das verloren. Kirsten Boies Geschichte weckt Verständnis für das Schicksal von Obdachlosen; im Anschluss an die Lesung erzählen Verkäufer des Hamburger Straßenmagazins Hinz&Kunzt, was es bedeutet, auf der Straße zu leben.

Aufgrund seiner Authentizität ist gerade auch dieser Teil sehr gut für den Einsatz in Bildungsprozessen geeignet. Eine engagierte Produktion in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Straßenmagazin Hinz&Kunzt, dessen Arbeit mit der Produktion unterstützt wird.

Rainer Steib

Leben im Social Web



Am 22. Oktober diskutierten Eltern, Lehrer und Schüler im Katholischen Studienkolleg St. Johann in Blönried über Bedeutung, Gefahren und Nutzungsmöglichkeiten sozialer Netze im Internet. Christian Kindler, Fachreferent für Medienpädagogik bei der Fachstelle Medien, führte, in das Thema ein, stellte sich den Fragen der Eltern und Lehrer. Etwa 200 Eltern, Lehrer und Schüler nahmen an der Veranstaltung teil.

Dass Menschen in sozialen Netzen leben, sei etwas urmenschliches, begann Kindler seine Einführung. Insbesondere für junge Menschen sei die Integration in soziale Bezüge ebenso elementar,

wie die Entwicklung einer eigenen Identität. Das neue sog. Social Web biete gerade Jugendlichen eine ideale Plattform für die Entwicklungsaufgaben: Man könne ein Bild, ein Profil von sich erstellen und bekomme Feedback. Social Webs sind „Experimentierfelder bei der Identitätsarbeit“ sagte Kindler und bezog sich damit auf Erkenntnisse der Jugendforschung.

Dass solche Identitätsexperimente auch Risiken bergen, blieb nicht unerwähnt. Kindler wies darauf hin, dass viele Jugendliche allzu sorglos persönliche Daten, Fotos und Videos im Internet veröffentlichen. Dadurch sei die Schwelle für Missbrauch persönlicher Daten, beispielsweise durch Mobbing, niedrig. Häufig würden aber auch Persönlichkeitsrechte anderer verletzt. Das Bewusstsein, dass man Fotos von Personen nicht ohne Erlaubnis des/der Abgebildeten veröffentlichen dürfe, fehle vielfach ebenso, wie das Wissen, dass einmal ins Internet gestellte Daten praktisch nicht wieder gelöscht werden können. „Das Netz vergisst nichts“, warnte der Medienpädagoge, und es sei gängige Praxis von Personalchefs, die öffentlichen Profile von Mitarbeitern und Bewerber/innen einzusehen: „So hat schon manches coole Party-Foto die Chancen des Bewerbers zunichte gemacht“. Diese Risiken bei der Nutzung der sozialen Netze müssen Kindern und Jugendlichen durch Eltern und Schule vermittelt werden.

Das Problem „Privates in der Öffentlichkeit des Internets“ beschäftigte auch viele Eltern. Die Frage, wie Kinder und Jugendliche vor Missbrauch und Mobbing geschützt werden können oder wie viel „Online-Zeit“ Eltern den Kindern zugestehen können, lässt sich jedoch nicht pauschal beantworten. Kindler riet dazu, mit Kindern und Jugendlichen im Gespräch zu bleiben, sich für ihre Medienvorlieben zu interessieren, Spielräume und Zugänge zu ermöglichen, aber auch klare Regeln und Grenzen zu vereinbaren, die zur Kultur der Familie passen. Medienerziehung sei ein Teil der allgemeinen Erziehung, es gelte Vertrauen und Verlässlichkeit zwischen Eltern und Kindern zu entwickeln. Als Pädagoge empfahl Kindler Eltern und Lehrern/innen, sich mit den neuen Medien intensiver auseinanderzusetzen, um Kinder und Jugendliche, für die die sozialen Netze längst zum Alltag gehören, begleiten und orientieren zu können: „Wer es nicht kennt, wird es nicht verstehen“ sagte der Medienpädagoge, „und wer es nicht versteht, kann Kinder und Jugendliche auch nicht begleiten.“

Video mit Statements am Rande der Veranstaltung in Blönried auf DRS-Media



„Neue Technologien – neue Verbindungen.

Für eine Kultur des Respekts, des Dialogs und der Freundschaft.“ Botschaft von Papst Benedikt XVI zum Mediensonntag 2009

In seiner Botschaft zum 43. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, der in unserer Diözese am 13. September begangen wurde, würdigt der Papst die neuen digitalen Kommunikationsmedien in ihrer Bedeutung für die Verständigung vom Menschen in der globalisierten Welt: „Der Wunsch nach Beziehung und das Verlangen nach Kommunikation (...)

sind in Wahrheit nichts anderes als moderne Ausdrucksformen der grundlegenden Neigung des Menschen, über sich hinauszugehen und in Beziehung zu anderen zu treten“. In der Zuwendung zum Anderen entfalte sich das Menschsein im eigentlichen Sinn und erfülle sich das Gebot der Nächsten- und Gottesliebe. Es sei deshalb wichtig, bei der Bewertung der neuen Technologien nicht nur ihr „unzweifelhaftes Potential zur Förderung der zwischenmenschlichen Kontakte zu berücksichtigen, sondern auch die Qualität der Inhalte, die sie verbreiten sollen.“

Damit spricht der Papst treffend zentrale Tugenden an, die im sog. Web 2.0 eine Rolle spielen, im Netz, in dem jeder nicht nur Nutzer, sondern auch Produzent von Inhalten sein kann. „Diese Technologien sind ein wahres Geschenk für die Menschheit: Wir müssen daher sicherstellen, dass die Vorteile, die sie bieten, allen Menschen und Gruppen zugute kommen, vor allem den Bedürftigen und Schwachen“. So ruft der Papst alle, „die in der aufstrebenden Welt der digitalen Kommunikation aktiv sind“ auf, sich für eine „Kultur des Respekts, des Dialogs und der Freundschaft“ stark zu machen. Nur im Respekt vor der Würde und dem Wert des Menschen kann das Netz menschendienlich genutzt werden. Dies beinhaltet insbesondere die Achtung von Intimität und des Wertes menschlicher Sexualität. Den Begriff der Freundschaft, der im Zusammenhang mit digitalen sozialen Netzen eine neue Blüte erlebt, gelte es als Ausdruck höchster menschlicher Kultur als soziale Realität zu achten und die Erfahrung der Freundschaft nicht zu banalisieren. „Es wäre traurig, wenn unser Wunsch, Freundschaft online zu fördern und zu unterhalten, sich auf Kosten der Verfügbarkeit für Familie, für die Nachbarschaft und für diejenigen, denen wir im Alltag (..) begegnen, verwirklichte.“ Die Neuen Medien eröffnen immer weiter die Möglichkeiten zum Dialog unter Menschen verschiedener Kulturen und Religionen. Dieser Dialog muss aber nach den Worten des Papstes „in einer ehrlichen und beiderseitigen Suche nach der Wahrheit gründen, um Verständnis und Toleranz wirklich zu fördern.“ Das Leben sei nicht einfach die Abfolge von Tatsachen und Erfahrungen, es sei vielmehr „Suche nach dem Wahren, dem Guten und dem Schönen.“

Schließlich ruft der Papst in seiner Botschaft, die sich insbesondere an junge Katholiken wendet, dazu auf, „das Zeugnis ihres Glaubens in die digitale Welt zu tragen.“ Sie sollen die Kultur und die Werte in die Welt der digitalen sozialen Netze einbringen, ähnlich, wie die Apostel der frühen Kirchen den christlichen Glauben in die griechisch-römische Kultur eingebracht haben: „Euch jungen Menschen, die ihr euch fast spontan im Einklang mit diesen neuen Mitteln der Kommunikation befindet, kommt in besonderer Weise die Aufgabe der Evangelisierung dieses ‚digitalen Kontinents‘ zu.

In Fachkreisen wurde die Botschaft überwiegend positiv aufgenommen. So schrieb der Medien- und Bildungswissenschaftler Benjamin Jörissen im Twitter, der Papst schätze das Potential der sozialen Netze klarer ein als viele Politiker. Die ganze Botschaft ist abrufbar unter: http://www.pope2you.net/download/messaggio_de.pdf

Christian Kindler

Buchrezension

Jürgen Lauffer, Renate Röllecke (Hrsg.):



Kinder im Blick - Medienkompetenz statt Medienabstinenz

Dieter-Baacke –Preis- Handbuch 4

GMK – Gesellschaft für Kommunikationskultur und Medienpädagogik, Bielefeld 2009, (ISBN 978-3-929685-44-2), www.gmk-net.de, Preis: € 16,- zzgl. Versand.

Folgt man den auch bei manchen Pädagogen populären Thesen des Ulmer Neurophysiologen Prof. Spitzer, dass Medien, insbesondere Bildschirmmedien, Kinder „dumm, dick und gewalttätig“ machen, dann wäre Medienabstinenz und die damit verbundene bewahrpädagogische Haltung das Mittel der Wahl. Allerdings ist der Umgang mit verschiedenen Medien längst fester Bestandteil des Alltags von Kindern und Jugendlichen. Das Handbuch „Kinder im Blick“ setzt an dieser Tatsache an. Vorgestellt werden eine Reihe erprobter Möglichkeiten, wie Kinder Medien auf positive, kreative Weise nutzen und wie Betreuungseinrichtungen Kinder bei einer sinnvollen Mediennutzung begleiten können. Dabei werden auch problematische Aspekte und pädagogische Herausforderungen angesprochen.

Bemerkenswert ist der Artikel von Norbert Neuß, der sich aus Sicht der Elementarbildung mit den populären Thesen von Prof. Manfred Spitzer auseinandersetzt. Neuss arbeitet Widersprüche in Spitzers Argumentation heraus und argumentiert gegen eine einseitige, defizitorientierte Interpretation der Wirkung von Medien auf Kinder.

Weitere Aufsätze beschäftigen sich mit den Möglichkeiten, Medien positiv schon in Kindergarten und Grundschule zu nutzen, mit verschiedenen Medien u.a. Hörmedien, Fotografien und Computerspielen und mit der Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Medienpädagogik. Schließlich werden die Preisträger des „Dieter-Baacke-Preises“ 2008 mit ihren Projekten und deren pädagogischen Intentionen und praktischen Umsetzungen vorgestellt.

Das Buch leistet einen Beitrag zur Versachlichung der verbreiteten Medienskepsis im Blick auf Kinder und plädiert unter Berücksichtigung neuer Forschungsergebnisse für eine zwar kritische aber für die Mediennutzung grundsätzlich offene und kreative Haltung im Umgang von Kindern und Medien. Die vielen praktischen Beispiele geben Anregungen für eigene Medienprojekte mit Kindern.

Andrea Hettler, Christian Kindler

Buchrezension

Ida Pöttinger/Sonja Ganguin (Hrsg.)



Lost? Orientierung in Medienwelten

Konzepte für Pädagogik und Medienbildung

Band 41 der GMK-Schriften zur Medienpädagogik

GMK – Gesellschaft für Kommunikationskultur und Medienpädagogik, Bielefeld 2009 (ISBN 978-3-929685-43-5), www.gmk-net.de, Preis: € 12,50,- zzgl. Versand.

Die rasanten Entwicklungen in der Medienwelt, das Web 2.0, virtuelle Welten und soziale Netze lassen manche Zeitgenossen fürchten, in den modernen Medienwelten verloren zu gehen. Lost im Cyberspace - eine Bedrohung gerade für Kinder und Jugendliche? Oder auch für Eltern und Pädagogen? Die Beiträge geben aus Sicht der praktischen und theoretischen Medienpädagogik einen Überblick über neueste Entwicklungen und Herausforderungen in der Medienwelt und setzen sich dabei mit der Rolle der Medienarbeit bei der Vermittlung von Medienkompetenz auseinander.

Im ersten Teil werden unter dem Titel „Verloren“ negative Erscheinungen der Medienwelt analysiert. Hier kommen

populäre Fernsehformate wie DSDS, Gewaltvideos auf dem Handy und das Suchtpotential bei der Computernutzung zur Sprache.

Im zweiten Teil - „Suchen“ überschrieben - werden Bildungsmöglichkeiten des Web 2.0 bei der Vermittlung von Medienkompetenz ausgelotet. Beispiele sind Lernräume im Web 2.0, Bildungspotentiale des „second life“, aber auch die Rolle klassischer Medien wie des guten alten Bilderbuchs im Zeitalter digitaler Medien.

Im dritten Teil geht es unter der programmatischen Überschrift „Finden“ schließlich um Orientierung, um die Frage von Werteentwicklung in und -vermittlung durch Medien. Themen sind die Nutzung von Medien zur Identitätsfindung, Medienarbeit in der Schule und in der Sozialarbeit. In diesem Kontext kommt auch die Medienethik zu Wort, so, wenn der Medienethiker Rüdiger Funiok den Zusammenhang von Mediennutzung und spiritueller Lebensführung als Voraussetzung für eine achtsame und soziale Orientierung in der Medienwelt skizziert.

Den Herausgeberinnen ist es gelungen nicht nur prominente, sondern gleichzeitig auch kompetente Autorinnen und Autoren zu versammeln. Insgesamt ist „Lost?“ mehr als ein Ratgeber: Die Aufsätze in diesem Sammelband laden zu einer mutigen und offensiveren Auseinandersetzung mit Medien in einer Gesellschaft ein, in der man sich – im Guten wie im Schlechten – verlieren kann. Gerade der letzte Teil des Buches kann dazu anregen, die eigene Orientierung als (Medien-)Pädagoge zu reflektieren.

Andrea Hettler, Christian Kindler

Fachstelle Büchereiarbeit zum Buchsonntag 2009



Medienerziehung an der Basis – Katholische Öffentliche Büchereien machen Medienbildung für Kinder und Familien. Zum Buchsonntag 2009 stellt die Fachstelle Büchereiarbeit den KÖB eine Werbepostkarte zur Verfügung.

Dass in den 200 Katholischen Öffentlichen Büchereien in der Diözese jährlich rund 1500 Veranstaltungen stattfinden, ist oft nicht über den Kreis der Aktiven hinaus bekannt. Dabei ermöglichen die Katholischen Büchereien, besonderes in ländlichen Gebieten vor allem Kindern, Zugänge zu Büchern, Geschichten und zu realen Begegnungen. Die KÖB leisten damit einen anerkannten Beitrag zur Medienerziehung der Kinder, denn Lesen und Bilder verstehen ist auch im digitalen Zeitalter Voraussetzung für die Teilnahme am kulturellen Leben. Dies

unterstrich Bischof Fürst am 10. Oktober beim Diözesantag der Katholischen Büchereiarbeit in Rottenburg: „Durch Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, Leseförderung und Literaturgesprächskreise eröffnet die Bücherei eine Vielzahl von Einblicken und Ausblicken auf das kulturelle Leben der Zeit.“

Wie schon 2009 stellt die Fachstelle Büchereiarbeit den KÖB auch in diesem Jahr wieder eine Werbepostkarte zur Verfügung. Mit ihr können die rund 1200 ehrenamtlich Mitarbeitenden für ihre Bücherei und für Veranstaltungen werben. Informationen zur Büchereiarbeit und zum Diözesantag unter: www.fachstelle-medien.de/buechereiarbeit.

Herausgeber: HA XII - Fachstelle Medien der Diözese Rottenburg-Stuttgart, **Verantwortlich:** Rainer Steib, **Redaktion** Sonja Schmid, November 2009